

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 1

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektionsnachrichten

Protokoll der Mitgliederversammlung

vom 8. Januar 1969, im Burgerratssaal des Casino.

Anwesend: Etwa 220 Mitglieder und Angehörige.

Beginn: 20.15 Uhr.

Vorsitz: Bernhard Wyss.

I. Geschäftlicher Teil

1. Das Protokoll der Hauptversammlung vom 5. Dezember 1968 wird einstimmig genehmigt unter bester Verdankung an den Verfasser.

2. Mutationen

a) **Todesfall:** Wir vernehmen die schmerzliche Nachricht vom Hinschied unseres Ehrenmitgliedes **Frans Otten**. Der Verstorbene war ein grosser Freund und Bewunderer unserer Bergwelt, besonders auch ein Förderer des Bergsteigens bei der holländischen Jugend. Bernhard Wyss erinnert an die Schenkung an unsere Sektion. Ein Nachruf wird in den Clubnachrichten erscheinen. Die Anwesenden ehren den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

b) **Neuaufnahmen:** Vizepräsident Erhard Wyniger stellt die in den Clubnachrichten vom Dezember publizierten Kandidaten vor, die einstimmig in die Sektion aufgenommen werden. Der Vorsitzende ermuntert die neuen Kameraden zum Mitmachen an den Touren und wünscht ihnen schöne Bergerlebnisse.

3. **Mitteilungen:** Keine.

4. **Verschiedenes:** Das Wort wird nicht verlangt.

II. Teil: Rucksackerläsete

Mit Ausschnitten von einer Seniorenwoche im Schwarzwald eröffnet **Hermann Kipfer** den traditionellen Januar Anlass. Sein Film dokumentiert die Vielfalt dieses Gebietes. In einem weiteren Film führt er uns in das Kleine und Grosse Walsertal, in denen noch altes Brauchtum aus dem Wallis wach ist. **Jürg Mäder** hat es die Niederhornhütte angetan. Mit einer Reihe Farbdias legt er Zeugnis ab von der einzigartigen Schönheit dieser Gegend. Ein wahres Paradies für den Skitouristen und Kletterer, in welchem ein sonniger Herbsttag zum unvergesslichen Erlebnis wird. **Res von Waldkirch** bringt uns gefahrlos vom Morgenhorn zur Weissen Frau und auf die Dent Blanche mit ihren imposanten Gräten. **Fred Furers** Rucksack gibt farbenfrohe Bilder aus dem Wallis, dem Finsteraarhorngebiet, der Innerschweiz, den Stubaier Alpen, der Vanoise und dem Dauphiné her. Weiter liegen noch zwei Filme von **Erhard Wyniger** bereit. Auf der Frühlingsskitour vom Lötschental über Gitzifurgge und Roten Totz ins Oberland geht es recht heiter zu. Im zweiten Streifen geht Erhard darauf aus, uns — in der ohnehin gefährlichen Grippezeit — mit dem Bergfieber anzustecken. Ort der Handlung: Miroir de l'Argentine. Bernhard Wyss dankt den Vortragenden für das Gebotene, und die Anwesenden zeigen sich im Beifall nicht sparsam.

Schluss der Versammlung: 22.20 Uhr.

Der Sekretär-Protokollführer: E. Burger

→ **Niederhornhütte** am 22. und 23. Februar besetzt. ←

† P. F. S. Otten, 1895-1969

Sektionsmitglied seit 1924. Ernennung zum Ehrenmitglied 1966.

Am 4. Januar letztthin, kurz nach seinem 73. Geburtstag, starb in Valkenswaard, Holland, unser Ehrenmitglied und hochherziger Gönner, Ingenieur P. F. S. Otten, gewesener Präsident des Philips-Konzerns Eindhoven.



Mit ihm schied ein wahrhaft grosser Mann von hinnen, der seine weltumspannende Tätigkeit als Grossindustrieller mit hochgesinnter Menschlichkeit verband.

P. F. S. Otten wurde in der Sylvesternacht 1895 in der Kurfürstenstrasse zu Berlin geboren. Sein Vater, ehemaliger Student der ETH, war Oberingenieur der AEG. 1897 zog die Familie Otten nach Amsterdam; hier eröffnete der Vater ein eigenes elektrotechnisches Ingenieurbureau, und der aufgeweckte Sohn Franciscus erlebte eine frohe Jugend- und Schulzeit. Er begann mit 18 Jahren sein Studium an der technischen Hochschule zu Delft und stellte sich zugleich vorzeitig zum Militärdienst, der ihn — es wurde Krieg — viereinhalb Jahre in Beschlag nahm. 1923 erwarb der nun recht alt gewordene Student Otten sein Diplom als Elektroingenieur. Tatendrang und Unternehmungslust führten ihn zur Industrie. 1924 erhielt er eine Stelle bei den Philips-Glühlampenfabriken in Eindhoven, deren Belegschaft rund 5000 Leute zählte. Hier begann sein grosses Lebenswerk. Der höchste Chef — er wurde später sein

Schwiegervater —, A. F. Philips, Mitbegründer und Leiter des Unternehmens, erkannte bald das hervorragende Organisations- und Führungstalent des neuen Mitarbeiters; er gab ihm Gelegenheit, sich in stetig wachsenden Aufgaben zu bewähren und zu entfalten. Nach erstaunlich raschem Aufstieg steht Ingenieur Otten 1939 als Präsident an der Spitze des Betriebes, der unterdessen zum NV. Philips-Konzern herangewachsen ist und 49 000 Leute beschäftigt.

Da bricht der zweite Weltkrieg aus; die Deutschen überrennen Holland und nehmen auch die Philipswerke. Deren Spitzenleute entrinnen unter Ottens Führung dem Zugriff. Von Amerika aus gelingt es ihnen, Verbindungen herzustellen mit ihren Filialen und mit Geschäftsfreunden in der noch freien Welt. 1944 wird Eindhoven befreit; 25 Prozent der Fabrikräume und 72 Prozent der Verwaltungsgebäude sind zerstört; Maschinen und Material im Wert von nahezu 50 Millionen Franken sind weggeführt; die Belegschaft ist auf 7000 Leute zusammengeschmolzen; geschultes Personal fehlt. Was ist zu tun? — Neu aufbauen!


Präsident Otten macht sich ans Werk. Zwei Jahre später stehen 25 000 Mitarbeiter im Betrieb, und die Vorkriegsproduktion ist erreicht. Doch der materielle Aufbau allein genügt nicht. Aus den Verwirrungen und den demoralisierenden Folgen des Krieges muss für Tausende ein neuer Weg nach oben gefunden werden. Das heisst für Herrn Otten: Für möglichst viele Arbeits- und Verdienstgelegenheit schaffen in einem Betrieb, in dem sich alle, Hand- und Kopfarbeiter, zu Hause fühlen; Vorsorge treffen, um zu leben, glücklich zu leben, auch in der Zukunft; das Menschliche und nicht das Sachliche soll an erster Stelle stehen, doch wird jemand für das Sachliche sorgen müssen, um dem Menschlichen eine Chance zu geben. Philips soll dazu seinen Teil beitragen!

Heute verschafft der unter Ottens Führung neuerstandene Philips-Konzern mehr als 200 000 Menschen Arbeit und Brot, und seine Produkte erleichtern und verschönern Millionen von Menschen in aller Welt das Leben. 1961 trat Präsident Otten von seinem hohen Amt zurück, doch blieb er bis zu seinem Lebensende «das industrielle Gewissen» des gigantischen Unternehmens und dessen unentwegter Mahner zur Menschlichkeit.

Franz Otten, so hiess er im Freundeskreis und auch in unserer Sektion, fand Entspannung und Erholung in seiner Familie, in der Musik, im Sport und in den Bergen. Abseits des aufreibenden Geschäftsbetriebes, inmitten einer weiten, ruhigen Heidelandschaft bei Valkenswaard, erbaute er einen stillen Familiensitz, in dem seine Frau ihn klug und liebevoll umhegte, wo seine beiden Söhne mit ihren Familien ihn besuchten und Freunde gastliche Aufnahme fanden. Auf der sonnigen Aussichtsterrasse ob Siders, im kleinen Dörflein Bluche, bot ihm sein heimeliges Sommerhaus erholsamen Aufenthalt und beschauliche Musse im Kreise der Seinen.

Erholung ganz besonderer Art brachten ihm die Festwochen in Salzburg, die er mit seiner Frau seit Jahren regelmässig besuchte; die unvergängliche Musik Mozarts sprach ihn immer wieder und immer eindringlicher an.

Zeitlebens blieb Franz Otten dem Sport verbunden, den er in der Jugend als Fussballer, Reiter, Tennisspieler, Hockeyaner, Schlittschuhläufer und Skifahrer betrieb. Bis vor wenigen Jahren spielte er Tennis und Golf, und in den Winterferien erholte er sich zusammen mit seiner Frau auf beschaulichen Skifahrten und Wanderungen. Unser Freund Otten war ein begeisterter Alpinist. Die Schönheit und Grösse der Bergwelt faszinierten ihn, die Schwierigkeiten und Gefahren reizten seinen Wagemut; sie zu überwinden beglückte ihn. Aber er gestand auch, «dass man inmitten der grossen Natur ein kleines Männchen sei, und dass man in den Bergen seine wahre Bescheidenheit wiederfinde». Bergsteigen war ihm hohe Schule des Lebens. Sein Tourenverzeichnis weist Besteigungen auf im Triftgebiet, in den Engelhörnern, im Wetterhorn- und Schreckhorngebiet, im Jungfrau- und Finsteraarhorngebiet und im Wallis. Den Höhepunkt bildet wohl eine Woche im Sommer 1932 mit Dent Blanche, Dent d'Hérens, Zinalrothorn über Südwestgrat und Matterhorn. Seine letzte Tour führte uns 1951 über die Weisse Frau. Seine beiden Söhne und sein junger Neffe Fritz Philips waren mit dabei. Mit geheimer Wehmut zeigte er ihnen den Kranz der Gipfel,



**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

Neuland für Skifahrer!

Eischoll ob Raron

1230 m

Die geniale Entdeckung
inmitten der weltberühmten
Wintersportplätze des Wallis.
Seilbahn, neuer moderner
Skilift, ohne Wartezeiten,
bringen Sie ins ungeahnte
Skiparadies.

Für kulinarische Genüsse
empfiehlt sich das
bestrenommierte
Hotel Schwarzhorn
zu mässigen Preisen.

Auskunft: Tel. 028 5 11 44



Luftseilbahn

Wengen

-Männlichen Im Zentrum der grossen
Jungfrau-Skiregion.
Herrliches Ausflugs-
gebiet — auch für
Nichtskifahrer!

Auskunft:

Talstation Wengen

Telephon 036 3 45 33

auf denen wir zwei im Verlauf der Jahre miteinander gestanden. Er fühlte, dass seine Zeit als aktiver Bergsteiger vorüber sei.

Aber er grollte nicht. Wie sagte er doch damals, als er mir seine grosse Gabe an unsere Sektion ankündigte?

«Ich tue es aus Dankbarkeit für all das Grosse und Schöne, das ich geistig und physisch mit Dir in den Bergen erleben durfte.»

Lasst uns heute und künftig in Dankbarkeit seiner gedenken!

R. Wyss

Bergfahrten zum Kilimandscharo, 6010 m

Der höchste Gipfel Afrikas, der 6010 m hohe Uhuru-Peak (früher Kaiser-Wilhelm-Spitze) ist sehr gefragt und wird nachgerade zum Modeberg. Um unseren Mitgliedern zu dienen, geben wir nachstehend zwei Reisemöglichkeiten im laufenden Jahre bekannt.

1. Kilimandscharo-Besteigung mit Kurzsafari

Vom 1. März bis 16. März 1969.

Mit Besuch der Wildreservate von Tsavo, Amboseli, Nairobi-Nationalpark. Zusatzprogramm nach Treetops (Baumhotel) im Aberdare-Reservat möglich.

Kosten für 16 Tage ab Zürich Fr. 2850.—.

Organisation: Reisebüro A. Kuoni AG, Zürich. Geflogen wird mit einer Coronado der BALAIR.

2. Kilimandscharo-Besteigung mit grösserer Safari

Vom 17. Juli bis 1. August 1969.

Hin- und Rückflug Zürich-Nairobi-Zürich erfolgt mit Coronado-Düsenflugzeug der BALAIR. Nach dem Kibo werden die weltberühmten Tierreservate vom Ngorongoro-Krater, Lake Manyara, Tsavo-Park, Amboseli/Ol Tukay und Nairobi-Nationalpark besucht.

Kosten: Fr. 2825.—, ab Zürich.

Organisation: Schweizerischer Lehrerverein, Sekretariat, Ringstrasse 54, 8000 Zürich. Es können auch Nicht-Lehrer teilnehmen. Die Reihenfolge der Anmeldung ist massgebend.

Leiter der Bergfahrt und Safari ist unser Sektionsmitglied Fritz Lörtscher, der den Gipfel schon vierzehnmal bestiegen hat. **FL**

Geschichten aus dem Gurtenwald

Am 21. Dezember 1968 haben die Veteranen auf dem Gurten wieder ihre besinnliche Jahresschlussfeier abgehalten. Während der Hofdichter ein paar gute Müsterchen alpinistischen Kulturschaffens vortrug, zogen auf der Leinwand nochmals die bunten Bilder von vergangenen Touren, Bummeln und Höcken vorüber. Der Veteranenobmann, **Dr. Willy Grütter**, konnte auf die stets wachsende Beliebtheit und Anziehungskraft der Veteranenanstöße hinweisen und schloss seine prägnante Rundschau mit dem **Count Down** des Menüpreises. Bei 12 fing er an, bei 8 blockierte das Zählwerk. Dank dem Entgegenkommen von Hoteldirektor Trees und einem kühnen Griff in die Veteranenkasse konnte den Anwesenden zu günstigen Bedingungen ein dem Anlass würdiges Nachtessen angeboten werden.